

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr. Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Jänner d. J. den Hofrath bei der Landesregierung in Czernowitz Anton Grafen Pace zum Landespräsidenten im Herzogthume Bukowina allergnädigst zu ernennen geruht.  
Taaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Jänner d. J. dem Ministerialrath im Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Benno Ritter von David den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.  
Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Jänner d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sectionschef Dr. Alfons Heinesetter zum Ministerialrath im Ministerium für Cultus und Unterricht allergnädigst zu ernennen geruht.  
Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Jänner d. J. dem Sectionsrath im Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Karl Lind den Titel und Charakter eines Ministerialrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.  
Gautsch m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Aus dem Occupationsgebiete.

Sarajevo, Anfang Jänner.

Es ist in der letzten Zeit im großen und ganzen wenig die Rede gewesen vom Occupationsgebiete. Das wäre so übel nicht nach jenem Worte, das man auf die Frauen angewendet, das nämlich jene Frau die beste sei, von der am wenigsten gesprochen wird. Die Anwendung dieses Wortes auf die Verwaltung eines Landes liegt zwar nahe, scheint uns aber doch nicht ganz richtig. Es ist wahr, daß eine Verwaltung, von welcher viel gesprochen wird, dabei meist nicht lediglich nur Schmeicheles zu hören bekommt. Wird aber von ihr gar nicht gesprochen, so liegt doch der Verdacht nahe, daß sie nur fortwähre, die Räder der einmal in Gang gebrachten Maschine nur weiter laufen lasse, wobei man, wie er weise Mirza-Schaffy sagt, wohl das Klappern einer Mühle hört, aber kein Mehl sieht.

## Fenilleton.

### Ueber die Stellungnahme des Hypnotismus zum Spiritismus.

Von Prof. A. Derganc.

II.

Betrachten wir diese Entwicklung vom Standpunkte des Mythologen, so ist dieselbe vor allem dadurch merkwürdig, daß sie als die vollständige Umkehrung der Mythentwicklung historischer Völker erscheint. Während diese umso farbenreicher und phantasievoller ist, je weiter wir sie zurückverfolgen, um dann allmählich zu versiechen und endlich in unverständlichen Resten im Volksaberglauben weiter zu leben, sehen wir umgekehrt jene mythologische Neubildung von einer allverbreiteten, aber schon abgeblassten Form des Volksaberglaubens, von dem Gespensterglauben ausgehen, der noch dazu anfänglich in seiner phantasieelosesten Form, in der der Klopsgeist auftritt. Daraus entwickelten sich Rudimente des Ahnencultus und an letztere schließt sich endlich, freilich nicht ohne die Mitwirkung classischer gebildeter Geister, denen die Vorbilder hellenischer und germanischer Mythologie nicht ganz unbekannt geblieben sind, ein Cyklus mythologischer Vorstellungen, die sich auf das jenseitige Leben beziehen. Wie in dieser seiner ganzen Entwicklung, so ist der Spiritismus aber auch darin eine abnorme, von den

Freilich treffen alle diese mehr oder minder geistreichen Vergleiche in keinem Falle weniger zu, als in betreff des Occupationsgebietes. Man war seit jeher gewohnt, aus diesem nur Sensationsnachrichten zu vernehmen, Sensationsnachrichten in dem Sinne, daß daselbst wieder etwas los sei, und auch nach Uebernahme der Verwaltung dieser Länder durch Oesterreich-Ungarn gaben, außer einigen thatsächlichen Ereignissen, den Nachwehen vergangener wilder Zeiten, unserer Monarchie übelwollende Factoren, gewisse Journale und noch gewissere Individuen, die im Trüben zu fischen gewohnt sind, Anlaß und Ursache, sich mit Bosnien und der Hercegovina zu beschäftigen.

Als aber Facta, wahre und erdichtete, nicht mehr genügen, um die Aufmerksamkeit auf die «trostlosen Zustände» in diesen Ländern zu lenken, als die Kenntnis von Land und Verhältnissen des Occupationsgebietes doch nach und nach schon zu weit vorgebrungen, um der Welt absolute Unwahrheiten als Thatsachen aufbinden zu können, verstummte nach und nach auch dieses Gerede, um sich auf ein Paar obscure Winkelblätter zu beschränken. Und da die Verwaltung ihrer Cultur-aufgabe in rastloser, aber wenig geräuschvoller Weise nachgieng, so ist das Stillschweigen, das allmählich betreffs Bosniens und der Hercegovina eintrat, ganz mühelos erklärlich: Sensationelles, der Monarchie zur Verlegenheit oder Unehre Gereichendes gab es eben nicht zu melden, und das Gute hervorzuheben, sahen sich jene nicht veranlaßt, die sich am meisten mit diesen Ländern beschäftigen, jedoch nur in feindlichem Sinne.

Indessen setzte die Verwaltung des Occupationsgebietes still und unverdrossen ihr Culturwerk fort, von dem man einst mit so großer Achtung und ebensolchem Rechte sprechen wird, wie von den Werken der Civilisation, welche vor Zeiten die Römer in den von ihnen unterjochten Provinzen verrichteten. Ruhe und Sicherheit herrschen in den beiden Ländern und deren Erhaltung ist mit nicht wesentlich größeren Kosten verbunden, als in den benachbarten Ländern der Monarchie, nicht zu reden von den wahrhaft desperaten Vorfällen, wie sie etwa jenseits der Drina auf der Tagesordnung stehen. Recht und Gerechtigkeit wird hier jedermann ohne Ansehen der Person; die Entwicklung des Gemeinewesens macht sichtbare Fortschritte; Ackerbau und Viehzucht gedeihen; der Handel stagniert wenigstens nicht; die Lösung der Agrarfrage bereitet sich theils auf natürlichem Wege, indem der Wohlstand der Kmeten wächst und dadurch manche in die Lage versetzt sind, sich eigenen Besitz zu erwerben, theils durch die Anlegung von Grundbüchern, die stets fortschreitet und die Basis zur Grundentlastung bilden soll, vor.

verwickelten Culturbedingungen, unter denen er entstanden, beeinflusste Erscheinung, daß er in allen seinen Entwicklungsphasen die Tendenz verfolgt, sich in ein wissenschaftliches Gewand zu hüllen. Schon für die Erscheinungen des Tischrückens nahm man wunderbare Naturkräfte in Anspruch; oder es wurden zur Erklärung ähnlicher Experimente Geister ohne Grund angenommen und damit auf die wohlfeilste Weise die Erklärung der Dinge auf einen anderen uncontrolierbaren Punkt geschoben. Die Medien, welche imstande sind, in einen Rapport mit den Geistern zu treten, besitzen nach der spiritistischen Theorie noch einen sechsten Sinn; mit Hilfe dieses Sinnes sind sie imstande, sich in die vierte Dimension zu begeben — wie man dies nennt — und mit der Geisterwelt in Verbindung zu treten.

Wie ein solcher Sinn beschaffen sei, in welchen Theilen des Organismus er seinen Sitz habe, für welche Serie von Aetherschwingungen er empfänglich sei und welche Art von Sensationen er den damit begabten Wesen zuführe, das sind Fragen, welche unsere empirische Erfahrung zu lösen nicht imstande ist. Ganz ebenso verhält es sich mit der vierten Dimension. In der That sind wir als dreidimensionale Wesen unfähig, den empirischen Beweis für das Vorhandensein einer vierten Dimension zu erbringen, ja sogar uns irgend eine Vorstellung von einer solchen zu machen. Ein vierdimensionales Wesen kann also weder mit uns noch wir mit ihm in irgend einen Verkehr treten.

Das Communications-Netz hat auch im abgelaufenen Jahre eine weitere Ausdehnung erfahren und man kann sagen, daß es sowohl, was seine Dichte als auch die Ausführung der einzelnen Communicationen betrifft, jedem Lande zur Ehre gereichen würde. Die Durchquerung des ganzen Occupationsgebietes von der Save bis zur Adria ist im vorigen Jahre durch den nahezu vollendeten Ausbau des letzten Theiles der Eisenbahn Sarajevo-Metkovic, der Strecke Tarcin-Ditrozac, der in diesem Frühlinge eröffnet wird, zur Thatsache geworden. Schon verkehrt die Locomotive über die Ivan-Planina, die die Grenze zwischen Bosnien und Hercegovina, zugleich die Wasserscheide des Schwarzen und des Adriatischen Meeres bildet, und damit ist dem Touristen eine Bahn von unvergleichlicher landschaftlicher Schönheit, ähnlich der Semmering-Bahn, dem Ingenieur eine in unserer Monarchie neue Bahn, eine Combination des Adhäsions- mit dem Zahnradstangen-System, geboten. Welch eine Ausdehnung das Bauwesen — Straßen- und Hochbau — hierzulande genommen, beweist am besten die soeben erfolgte Errichtung einer neuen, vierten Abtheilung für dasselbe, so daß das Bauwesen neben der inneren Abtheilung mit Cultus und Unterricht, der Justiz- und der Finanz-Abtheilung einen eigenen Ressort unserer Landesregierung bilden wird.

Eine gleich große Fürsorge, wie sie unsere Verwaltung durch Errichtung von Musterwirtschaften, Musterweingärten, landwirtschaftlichen Versuchstationen und Filialen, von Pferdezuchtanstalten und Pevinieren dem Ackerbau und der Viehzucht, durch Schaffung weiterer Handelsschulen dem kaufmännischen Nachwuchs zutheil werden ließ, wandte sie der Industrie und dem Gewerbe zu, indem sie auf nationaler traditioneller Kunst weiterbauend, gewisse im Lande heimische treffliche Gewerbszweige zu erhalten, mit Geschmack zu vervollkommen und in moderne industrielle Formen umzugießen verstand, so die Eisen- und Goldarbeiten, die Tauschierkunst, die Teppichweberei; die wenigen bekannten Meister wurden von Livno und Foča, von Cajnica und Travnik nach Sarajevo gezogen und unter deren Anleitung und stetigem Einflusse modernen Geschmacks, aber niemals mit Verleugnung der nationalen Technik, Werke geschaffen, die das Interesse des Auslandes erregten. Daneben werden die natürlichen Schätze des Bodens exploitiert und die im ganzen Lande neu aufgedeckten oder wieder in Betrieb gesetzten Werke, vor allem die Kohlen- und Salinenwerke von Dolnja Tuzla, geben Zeugnis von dem Ernste, mit welchem die Verwaltung ihre Aufgabe erfaßt, nicht bloß bureaukratisch zu regieren, sondern durch Aufdeckung der

Bei den Gefahren, welche der Wissenschaft und der Moral aus den spiritistischen Doctrinen erwachsen, die allerdings, wie jeder Wahn, dem Untergange preisgegeben sind, und, wie der Aberglaube, stets bei der großen Masse mehr Anklang findet, als Vernunft und Glaube, so muß jeder Dienst, der dem gefunden Menschenverstande geleistet wird, willkommen heißen werden, und es wäre zu wünschen, daß die antispiritistischen Experimente, welche die Tendenz haben, den Spiritistenpul zu entlarven, manchem Verblendeten die Augen offen würden.

Ueberaus interessant in dieser Richtung waren die Experimente, welche seinerzeit Cumberland in der verschiedensten Form zum Erstaunen des Auditoriums und unter reichem Beifall desselben ausgeführt hat. Cumberland stellte sich als Antispiritist vor, indem er sagte: «Ich muß hier ganz bestimmt erklären, daß meine Experimente durchaus physiologisch erklärbar sind und selbstverständlich nichts mit Geisterpul zu thun haben.»

Zu welchen Resultaten man auf einem einfachen und naturwissenschaftlichen Wege gegenüber jenen Räthseln gelangt, welche uns nach der Meinung der Spiritisten die sogenannten Medien aufgeben, soll an einigen Beispielen gezeigt werden. Da ist als das bekannteste Räthsel das sogenannte Gedankenlesen. Der Vorgang beim Gedankenlesen besteht in Folgendem: Jemand richtet seine ganze Aufmerksamkeit auf eine vorher bestimmte Handlung, welche der Gedankenleser auszuführen hat. Beide Personen befinden sich im direc-

Quellen des Wohlstandes, durch praktische Hebung der Arbeitskraft die Bevölkerung zur Arbeit zu erziehen und damit den Segnungen eigentlicher Cultur zuzuführen.

So ist es denn nicht zu verwundern, wenn nach und nach auch auswärtiges Capital sich dem Lande zuwendet, wie unter manchen anderen, um nur eines zu erwähnen, die im vergangenen Jahre errichtete große Papierfabrik in Zenica genannt werden kann. Wenn wir daher einen Rückblick auf das Jahr 1890 werfen, so kann es mit dem Gefühle der Befriedigung geschehen, denn die occupierten Provinzen haben auch in diesem Zeitabschnitte einen Schritt nach vorwärts gethan und das System, welches der Verwaltung derselben zugrunde liegt, hat sich auch in diesem Jahre wieder bewährt. Ein System, das dem Lande Ruhe, Ordnung und Sicherheit bietet, in deren Schutz sich die Arbeit des Bürgers regen, der Wohlstand wachsen kann, das Bewußtsein des Besitzes den Wunsch nach Veränderung unterdrückt, ein solches System ist das richtigste und segensbringendste.

Es ist daher nicht zu wundern und gibt der Ueberzeugung aller vernünftig Denkenden Ausdruck, wenn bei dem Festbankette, womit jüngst in Dolnja Tuzla die Förderung des millionten Centners Kohle gefeiert wurde, ein Festheilnehmer, griechisch-orientalischer Confession, die man so gerne als die Unzufriedenen im Lande darstellen möchte, die über die serbische und montenegrinische Grenze hinüberschielen, sagte, dass das Land dem Finanzminister v. Kallay für seine Leitung der Administration dankbar sein müsse, denn diese hätte durch ihre Intentionen wie ihre Erfolge jeden, auch den principiellsten Gegner entwaffnet. Das ist wahrlich ein Lob, dem nichts mehr hinzugefügt zu werden braucht.

**Politische Uebersicht.**

(Zur Hebung des Fremdenverkehrs.) Zum Zwecke der Hebung des Fremdenverkehrs in Kärnten hat die dortige Landesregierung an die Bezirkshauptmannschaften einen Erlaß gerichtet, in welchem die Mittel angegeben werden, den Strom der Fremden in das Land zu ziehen und einen Theil der Gäste auch festzuhalten. Es werden empfohlen: die Herstellung und Instandhaltung der Communicationen, die Bepflanzung der Straßen und Wege mit Obstbäumen, die Anbringung von Ortschaftstafeln, Wegweisern, Wegmarkierungen und Orientierungstafeln, die Aufrechterhaltung der Reinlichkeit in den Gasthäusern, die Beistellung guter Kost, die Enthaltung von überspannten Forderungen, die Reinhaltung der Straßen und Plätze in den Ortschaften, die Förderung der Fischzucht, der Schutz der Vogelwelt, die Steuerung der Landstreicherei, des Bettelunwesens und der Trunksucht, die Abschaffung bissiger Hunde, ferner freundliches Entgegenkommen und Hintanhaltung von Ruhestörungen zur Nachtzeit, endlich die Regelung der Fialertaxe und der Gebühren der Dienstmänner.

(Aus Böhmen.) Die Versammlung des böhmischen Großgrundbesitzer-Clubs beschloß über Antrag Richard Flam-Martini einstimmig eine Dankadresse an den Fürsten Karl Schwarzenberg, die von sämtlichen Curialmitgliedern unterschrieben wurde. In dieser Adresse werden insbesondere hervorgehoben die unvergänglichen Verdienste des Parteiführers Fürsten Schwarzenberg um die Wahrung der staatsrechtlichen Interessen des Kronlandes Böhmen, und wird der Hoffnung Ausdruck gegeben auf dessen baldigen Wiedereintritt ins parlamentarische Leben. Gegenüber dem Berichte der «Blzenske Noviny» wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß wohl zur Weihnachtszeit Statthalter

ten körperlichen Contact, meist durch Berührung mit der Hand und nun wird in sehr vielen Fällen der Gedankenleser die bestimmte Action durchführen, zum Beispiel einen Gegenstand finden, ihn wohin tragen u. dgl.

Das Experiment, welches Cumberland anstellte, machte einen geradezu räthselhaften Eindruck: Cumberland ließ sich die Augen verbinden, legte die Hand des Versuchsindividuum an seine Stirne, faßte sie dann mit seinen eigenen Händen an, rannte hinweg, schleppte die andere Person mit sich, anfangs, wie es schien, planlos, dann aber in bestimmter Richtung, endlich fand er in den meisten Fällen mit großer Sicherheit den Platz auf. Nach gelungenem Experimente sind alle Versuchspersonen einstimmig der Ansicht gewesen, daß sie selbst Cumberland keinerlei Beihilfe zum Auffinden des gedachten Ortes, respect'ive Gegenstandes gegeben haben, sondern, daß sie umgekehrt von dem Experimentator auf den Platz passiv hingeführt worden seien.

Wie ist es nun aber möglich, daß unter diesen Umständen Cumberland doch den nur der Versuchsperson bekannten Gedanken erräth? Betrug ist dabei ausgeschlossen, denn die Versuchspersonen waren stets notorisch ehrenhafte Leute, die sich zu Schwindeleien nicht hergeben konnten. Schon vor Cumberland trat in London ein gewisser Bishop auf, der da vorkam, die Gedanken anderer Leute errathen zu können, wenn diese sich mit ihm körperlich durch Berühren der Stirn zc.

Thun, Oberstlandmarschall Lohkowitz sowie Professor Bräf, jedoch jeder einzeln, mit dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe über die politische Situation gesprochen haben, daß aber niemals irgend eine gemeinsame Conferenz derselben mit dem Grafen Taaffe stattgefunden habe.

(Die österreichische Arbeiterpartei) hat bereits die Parole für den 1. Mai 1891, der gleichwie im Vorjahre als Arbeiterfeiertag begangen werden soll, ausgegeben. Dieselbe enthält diesmal neben der Forderung des Achtstundentages die Forderung nach politischen Rechten, insbesondere nach dem allgemeinen, gleichen und directen Wahlrecht. Diese Forderungen sollen das Thema der Discussionen in den für den Vormittag projectierten Massenversammlungen bilden und in Resolutionen zum Ausdruck gebracht werden. Im übrigen wird in dem Programme für die Maifeier abermals auf den gänzlich friedlichen Charakter der Demonstration hingewiesen. Am Nachmittage des 1. Mai soll wieder ein Massenausflug der Arbeiter in den Prater stattfinden.

(Das Schulwesen in Wien) weist stetige Fortschritte auf. Mit Schluß des Jahres 1890 bestanden in Wien 43 Bürgerschulen, und zwar 21 für Mädchen, 19 für Knaben, 3 für Knaben und Mädchen, ferner 125 Volksschulen, und zwar 58 für Knaben, 58 für Mädchen und 9 für Knaben und Mädchen.

(Die Deutsch-Nationalen.) In Prag fand vorgestern zu Ehren der deutsch-böhmischen Abgeordneten in Anwesenheit des Freiherrn von Scharfshmid ein Commerc statt. Der deutsch-nationale Abg. Bendel brachte folgenden Toast aus: Die Deutschen Oesterreichs werden immer festhalten an der geistigen und culturellen Gemeinsamkeit mit den übrigen Namensbrüdern und sind aufrichtige Freunde des segensvollen österreichisch-deutschen Bündnisses; sie werden aber im politischen Leben niemals der Tugend der deutschen Treue entsagen; deutsch-national sei verträglich gut österreichisch und kaisertreu. Der Redner brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus.

(Galizien.) In der Samstag unter Vorsitz des Landmarschalls Fürsten Sanguszlo stattgehabten Sitzung hat der galizische Landesausschuß beschloffen, die ruthenischen Eingaben fortan ruthenisch und mit ruthenischen Schriftzeichen zu beantworten. Bisher erfolgte die Erledigung der ruthenischen Zuschriften entweder in polnischer Sprache oder ruthenisch, jedoch mit polnischen Schriftzeichen.

(Ein neuer sächsischer Comes.) «Pesti Hirlap» schreibt, daß die Besetzung der Stelle eines sächsischen Comes und der hiemit verbundenen Stelle eines Obergens des Hermannstädter Comitates demnächst erfolgen wird. Wie das Blatt erfährt, seien von kompetenter Seite der Reichstagsabgeordnete Oskar Melzl und der Vicegespan des Hermannstädter Comitates Gustav Thalman für diese Stelle in Vorschlag gebracht worden. Dies würde eine Consequenz der jüngsten politischen Haltung der Siebenbürger Sachsen sein.

(Schulreform in Preußen.) In Berlin trat der Ausschuß für die Schulreform am 6. d. im Kultusministerium zur ersten vierstündigen Sitzung zusammen, woran der Kultusminister, der Unter-Staatssecretär und mehrere Räte sich beteiligten. Nachher hielten die Mitglieder des Ausschusses eine besondere Sitzung. Die Beratungen erstreckten sich auf die äußere Stellung der Lehrer. Der Ausschuß beendete vorgestern die Verhandlungen, nachdem über die Grundzüge der Reform hinsichtlich der äußeren Stellung der Lehrer und des Berechtigungswezens eine Einigung erzielt war.

in Verbindung setzen — daher der Name Gedankenleser. — Es waren dieselben Experimente, welche Cumberland vorführte.

Während aber der letztere einfach jede Erklärung seiner wunderbaren Eigenschaften ablehnte, sagte Bishop geradezu, daß er die Gedanken der Versuchsindividuen in seinem Geiste durch die körperliche Berührung überbiete und jene dann activ an den gedachten Platz, zu der gedachten Person zc. hinführe. Auf solche Thorheiten giengen selbstverständlich die Herren in London nicht ein. Sie fanden dann auch durch ein sehr einfaches Experiment zunächst, daß trotz der ausdrücklichen Versicherungen der Versuchsindividuen, diese selbst es waren, welche Bishop unbewußt zu dem gedachten Gegenstande hinführten, daß von einem Ueberleiten der Gedanken zc. nicht die Rede sein konnte.

Wurden nämlich dem Versuchsindividuum die Augen verbunden, so fand Bishop niemals den gewünschten Ort zc., wenn die Versuchsperson sich auch genau in der vorgeschriebenen Weise mit dem Experimentator in Verbindung gesetzt hatte. Dann aber zeigte sie, daß nicht etwa ein von Gott begnadigtes Wesen dazu gehöre, diese Experimente auszuführen, sondern daß auch sie imstande war, dieselben zu vollbringen.

In der That ist nichts leichter als dies, und wir können ruhig den stolzen Namen Experiment falllassen und die Sache mit dem wohl entsprechenderen Namen «Kunststück» bezeichnen.

Die nächste gemeinsame Sitzung ist zunächst erst im Februar beabsichtigt. Inzwischen sollen die Reformarbeiten durch Einzelberatungen entsprechend gefördert werden.

(Aus Italien.) Einer der «Pol. Corr.» aus Rom zugehenden Meldung zufolge benützt die Regierung die parlamentarische Ruhepause, um die letzte Hand an die Gesetzeswürfe zu legen, welche der Kammer bei ihrem Wiederzusammentritte vorgelegt werden sollen. Dieselben, vier an der Zahl, sind theils wirtschaftlicher, theils administrativer Natur und bezwecken die Herbeiführung von Ersparnissen behufs dauernder Herstellung des Gleichgewichtes im Budget; sie behandeln die Veränderung des Einhebungsmodus bei gewissen Steuerungen, die Reform der Notenbanken, eine Veränderung der Verwaltungs-Organisation und endlich den Abschluß neuer Verträge bezüglich des Seepostdienstes.

(In Belgrad) erhalten sich die Gerüchte über eine latente partielle Ministerkrisis. Sollten sich dieselben bewahrheiten, so wäre jedenfalls nur ein untergeordneter Personenwechsel zu erwarten. Nachdem, was in den letzten Decemberwochen in der Skupstina vorgegangen ist, wäre der Rücktritt des Ministers des Innern, Gaja, nicht unmöglich. Gegen dürften die über die Demission des Ministerspräsidenten Gruic in Belgrad circulierenden Gerüchte auf Wünsche und Hoffnungen der extremen Elemente der radicalen Partei zurückzuführen sein.

(Der niederländische Justizminister) hat in der ersten Kammer die Erklärung abgegeben, daß, um der überhandnehmenden Verwirrung ein Ende zu machen, der Volksvertretung eine Vorlage zugehen werde, durch welche gesetzlich angeordnet werden solle, daß in allen öffentlichen Actenstücken, sowie bei Beidigungen in Zukunft die Worte «Königin Wilhelmine» und nicht «König», wie der hohe Rath kürzlich entschieden hat, gebraucht werden sollen.

(Katholischer Congress.) Ein internationaler katholischer Congress findet am 8. September in Mecheln statt. Das Präsidium auf dem Congress, welcher fünf Tage dauern soll, hat der Staatsminister Jacobs übernommen. Die einzelnen Sectionen des Congresses werden sich beschäftigen: mit Werken religiöser Natur, Wohlthätigkeit, socialen Angelegenheiten, Unterrichts- und Bildungswesen, Künsten, Wissenschaften und Literatur.

(Der nächste Krieg.) Fürst Bismarck sagt zu einem Interviewer hinsichtlich eines zukünftigen Krieges, man könne die französische Rasse nicht mitzählen, nie wird Deutschland einen prophylactischen Krieg führen. Uebrigens werden die Chemiker die Kriegsfrage beantworten; wer das bessere Pulver hat, werde zuerst loschlagen.

(Im dänischen Folkething) brachte die Regierung eine Vorlage ein, wonach auf je sechszehntausend Seelen ein Deputierter zu wählen sei. Die Zahl der Wahlkreise des Folkethings wurde von 102 auf 137 erhöht. Kopenhagen wählt fortan 20, statt, wie bisher, 9 Abgeordnete.

(In Constantinopel) hat man bereits die erkösende Lesart für die Affaire Bugki gefunden. Ein amtliches Communiqué sagt ganz trocken, daß die russischen Behörden Bugki für einen gemeinen Verbrecher ansehen, daß er als solcher verhaftet und nach Russland transportiert worden sei.

(Portugal in Afrika.) Bei dem Abschied von der Expedition nach Mozambique sagte der König von Portugal wolle keine neue Eroberungen machen und Reichthümer erwerben, sondern nur jene Theile des Vaterlandes erhalten, die ihm so viel Blut gekostet.

**Verstoßen und verlassen.**

Roman von Emile Nisdebourg.

(178. Fortsetzung.)

Plötzlich sprang der Baron vom Sofa, auf welchem er sich niedergelassen hatte, auf, denn man pochte heftig an der Thür und eine laute Stimme rief:

«Oeffnen Sie im Namen des Gesetzes!»

Der Diener stürzte schreckensbleich ins Zimmer. «Herr Baron,» rief er, «Leute von der Polizei sind da!»

Und noch einmal wiederholte sich der unheimliche Ruf: «Oeffnen Sie im Namen des Gesetzes!»

Der Baron hatte seine ganze Kaltblütigkeit wieder gefunden.

«Pierre,» sprach er zu seinem Diener, «wenn im Namen des Gesetzes etwas befohlen wird, so müssen wir gehorchen. Oeffnen Sie also und theilen Sie jenen Herren mit, daß ich bereit bin, sie zu empfangen.»

Gleich darauf trat der Polizeicommissär ein und der Baron empfing ihn mit seinem lebenswürdigsten Lächeln.

«Sie sind der Baron Alfons von Septème?» fragte der Beamte.

«Der bin ich!» entgegnete der Bedemann, sich mit Grazie verneigend. «Sie sind im Namen des Gesetzes bei mir eingedrungen, Herr Commissär. Sollte ich etwa ohne es zu ahnen, ein gefährlicher Verschwörer sein?»

*Rachdruck verboten.*

(Brasilien.) Wie aus Rio de Janeiro geschrieben wird, dürfte die definitive Constituierung der brasilianischen Republik, sowie die Wahl des Präsidenten noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Neben dem Marschall Deodoro da Fonseca sind nun auch noch zwei andere Candidaten für die Präsidentschaft aufgetreten.

(Der Indianer-Aufstand.) General Brooke bestand mit den Sioux-Indianern abermals ein blutiges Gefecht. Die letzteren plünderten und brannten Idaho nieder.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Zborow zur Vergrößerung des Schulhauses 100 fl. und den Feuerwehren in Doberseitz, Neusiedl, Tieschau, Kunzendorf, Frain, Zabiech, Deutsch-Bodenitz, Poppitz, Bodenitz, Höflein, Brünnes und Matischkowitz je 50 fl. zu spenden geruht.

(Die goldene Rose.) Nach einer bis jetzt unbestrittenen Meldung soll die goldene Rose diesmal bekanntlich unserer Kaiserin zugebracht sein. Es interessieren vielleicht einige Details über die Rose selbst und das Ceremoniell ihrer Uebergabe. Die Herstellung des Kleinods kostet nicht weniger als 10.000 Francs. Die Rose wird von einem Zweige getragen und steht in einer Vase von vergoldetem Silber, die an den Seiten die päpstlichen Embleme und eine Inschrift trägt. Die symbolische Bedeutung des Geschenkes ist folgende: Das Gold stellt die Allmacht dar, der Glanz und der Reichthum der übrigen Metalle das Licht der himmlischen Weisheit. Der Act der Weihe ist ein höchst feierlicher. Der Heilige Vater, in die priesterlichen Gewänder gehüllt, liest die Segensformel aus einem Buche, das ein Bischof hält, während zwei andere Bischöfe ihm zur Seite Kerzen tragen. Die höchsten päpstlichen Würdenträger stehen um den Pontifex. Einer der päpstlichen Kammerer überreicht dem Papste kniend die Rose. Der Heilige Vater spricht nun sein Gebet und besprengt die Rose mit geweihtem Wasser und Balsam. Die Ueberreichung des Geschenkes geht fast mit gleichem Ceremoniell vor sich. Der mit der hohen Mission betraute Cardinal spricht zur Empfängerin die Worte: „Nimm aus unseren Händen die Rose, die wir in besonderem Auftrage des Heiligen Vaters dir überreichen. Diese Blume bedeute dir die Freude der kämpfenden und siegenden Kirche, denn die Rose, die Königin der Blumen, ist ein Symbol der ewigen Ruhmeskrone.“ Ist die Empfängerin eine Kaiserin oder Königin, so fügt der Legat hinzu: „Eure Majestät wollen geruhen, dies Geschenk und mit ihm die göttliche Gnade hinzunehmen, die der Heilige Vater für Eure Majestät von dem Herrn der Zeiten und Ewigkeiten erfleht.“ Die hohe Frau küßt darauf die Rose und der Legat verkündigt den Anwesenden den päpstlichen Generalablass für alle Glieder ihrer Familie.

(530 Napoleonsd'or verschwunden.) Wie gemeldet wurde, ist auf dem Postamte Triest der Abgang von 530 Napoleonsd'or aus einer von dem Bankhause Pastelini in Florenz an die Firma Figli di Cuculi gerichteten Sendung von 1500 Napoleonsd'or entbeht worden. Von dem Falle wurde sowohl die Quästur in Florenz als auch die Firma Pastelini telegraphisch verständigt. Ein Beamter dieser Firma ist nun in Triest eingetroffen, um der Sicherheitsbehörde bei deren Recherchen an die Hand zu gehen. Die Quästur in Florenz hat sowohl auf dem Postamte in Florenz, als auch auf den Zwischenstationen Bologna und Venedig, welche die Geld-

Wenn es sich um eine Hausdurchsuchung bei mir handelt, so habe ich gegen eine solche nichts einzuwenden; erfüllen Sie immerhin Ihre Pflicht!

Des Beamten Wiene blieb eifern. „Ich bin gekommen, um Sie zu verhaften, Herr Baron; ich bitte Sie daher, mir zu folgen.“

„Mein Gott — da muß ich ja annehmen, daß es sich um ernste Dinge handelt! Muthmaßl man denn in mir einen Räuber oder Mörder?“

„Vielleicht, Herr Baron!“

„Ah, wenn mein Gewissen nicht so vollkommen rein wäre, könnte ich mich ja fürwahr fürchten. Doch ich weiß, daß ich durch Wiedersehllichkeit meine Lage nur verschlimmern würde, und folge Ihnen daher willig. Gestatten Sie mir nur drei Minuten Zeit, damit ich meinen Hausrack gegen einen anderen vertauschen kann.“

Der Polizeicommissär wußte dagegen nichts einzuwenden, und Septème gieng in das anstoßende Zimmer, dessen Thür er offen ließ. Er trat an das Bett, welches man vom Salon aus nicht sehen konnte; auf demselben lag sein Revolver. Ohne daß seine Hand gezittert hätte, griff er nach der Waffe und legte die Mündung derselben an die Schläfe; in der nächsten Secunde gab er Feuer.

Auf den Schuss stürzte der Polizeicommissär, gefolgt von seinen Untergebenen, in das Zimmer. Der Baron lag auf dem Rücken; das Blut entströmte einer fließenden Wunde. Der Commissär beugte sich über den

sendung passierte, genaue Erhebungen veranlaßt; es wurde bisher festgestellt, daß das Säckchen über die normale Zeit zum Eintreffen am Bestimmungsorte gebraucht habe. Die Behörde in Florenz selbst ist der Ansicht, daß der Diebstahl auf der Station Görz erfolgt sein könnte, wo die Uebergabe der Sendung an die österreichische Bahn stattfand.

(Karlsbad nach dem Hochwasser.) Seit der Hochwasserflut vom 24. November v. J. und von an diesem Tage in die Welt hinausgegangenen Schreckensberichten aus der Sprudelstadt hat man außerhalb Karlsbads wenig mehr über die Folgen der Wasserkatastrophe vernommen und über das Bild, welches Karlsbad nach diesem Unglücke darbietet. Der Schade, den die Einwohner, insbesondere die Geschäftsleute, erlitten haben, übersteigt eine Million Gulden und viele Hunderte Familien sind verarmt, weil ihnen das Wasser all ihr Hab und Gut geraubt hat. Glücklicher ist die Stadt und der Curort daran, nur die Brücken und Ufermauern sind stark beschädigt, doch ist die Stadtgemeinde in der Lage, bis zum kommenden Frühjahr alles in besten Stand zu setzen. Weder die Mineralquellen und Colonnaden noch die Bade-Anstalten sind durch das Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen, und auch die betroffenen Privatgebäude sind wieder rasch in Ordnung gebracht worden. Mit bewunderungswürdiger Energie wurden die Parterre-Localitäten, die meist Verkaufszwecken dienen, ausgetrocknet und neu hergerichtet. Die Curgäste werden in der Frühjahrs-Saison 1891 nicht das Geringste von dem Unglücke wahrnehmen, das über Karlsbad kam, und die schöne Sprudelstadt wird sich noch viel freundlicher präsentieren als bisher.

(Eine Schreckensscene in der Kirche.) Aus Havre, 9. d. M., berichtet man: Die Michaelskirche war während der gestrigen Sechsstunden-Messe der Schauplatz eines gräßlichen Selbstmordes. Ein unbekanntes Individuum hatte seine mit Stroh und Bündelholzchen ausgestopften Kleider mit Petroleum übergossen und dann angezündet. Der Mann war augenblicklich in Flammen eingehüllt. Auf die Schreckensrufe der Anwesenden verließ der Priester den Altar, stürzte auf den Brennenden zu und suchte die Flammen zu ersticken, wobei er sich schwere Brandwunden an den Händen zuzog. Der Selbstmörder wurde ganz verkohlt in die Leichenkammer gebracht.

(Das Kochsche Heilverfahren.) Am nächsten Mittwoch wird in der Medicinischen Gesellschaft in Berlin die Discussion über Birchows Mittheilungen, betreffend das Kochsche Heilverfahren, stattfinden. Es ist nicht unmöglich, daß Koch in dieser Sitzung erscheint, um an der Discussion theilzunehmen.

(Sechs Stunden auf einer Eisscholle.) Vor einigen Tagen bemerkten einige Leute vom Waaguser aus bei Pöstyén einen Mann, der, bereits halb erstarrt, auf einer mächtigen Eisscholle mitten im Flusse stand und verzweifelt um Hilfe schrie. Mit schwerer Mühe gelang es, den Verunglückten zu retten. Er war unter Tepla auf dem Eise beschäftigt gewesen, als die Stelle, wo er stand, barst und er von der Strömung mit der Scholle fortgerissen wurde; sechs Stunden hatte er in dieser gefährlichen Situation verbracht.

(Eine furchtbare Bluthat) ereignete sich in Parabiagio bei Mailand. Der 30jährige Bauer Luigi Codega, ein sonst gut beleumundetes Individuum, tödtete in trunkenem Zustande seinen Vater durch Stockhiebe und verwundete 13 Personen, darunter vier sehr schwer durch Messerstiche und Stockhiebe. Eine alte Frau liegt sterbend, zwei andere dürften auskommen. Der Mörder wurde flüchtig.

Daliegenden und erkannte sofort, daß er es mit einem Todten zu thun habe.

„Er hat sich dem vernichtenden Urtheil der Menschen entzogen!“ sprach der Beamte ernst, indem er sich aufrichtete. „Gott wird ihm richten!“

**XXV.**

Der Freiherr von Verboise hat den größten Theil des Tages der Beantwortung seiner sehr ausgebreiteten geheimen Correspondenz gewidmet.

Um sechs Uhr sollte Grüber kommen. Nachdem beide ihre Angelegenheiten, welche sie vereinigten, miteinander besprochen, wollten sie zusammen den Abend in irgend einem Unterhaltungslocal verbringen.

Grüber war denn auch, der Vereinbarung gemäß, pünktlich um sechs Uhr gekommen. Im Laufe des Gesprächs erzählte Grüber auch, daß anlässlich seines Besuches bei der Marquise von Saulieu diese die Frage an ihn gestellt habe, ob er einen Mann Namens Darak kenne.

„Denken Sie sich nur,“ fuhr Grüber fort, „heute habe ich wieder den Namen vernommen, und zwar in unliebsamster Weise. Man erzählt sich, daß sein Leichnam in der Nähe von Nogent aufgefischt worden sei; ein Polizeicommissär hat festgestellt, daß es sich hier nur um einen vor sechs Monaten verübten Mord gehandelt haben könne.“

„Ein seltsamer Vorfall! Und was hat man mit der aufgefischten Leiche angefangen?“

(Fortsetzung folgt.)

(Ungarische Waffenfabrik.) Die ungarische Regierung sicherte der durch die Industrie-Bank wieder errichteten Waffenfabrik die Bestellung von 65.000 Mannlicher-Gewehren zu, und zwar sind davon 30.000 für die gemeinsame Armee, die übrigen 35.000 für die ungarische Landwehr bestimmt.

(Unglücksfall in einer Reitschule.) In Reggio d'Emilia stürzte Samstag früh während des Reitunterrichtes der Unterofficiere des fünfzehnten Artillerie-Regiments das Dach der Reitschule ein, wodurch zwei Corporäle getödtet, sechs schwer und zehn leicht verletzt wurden. Man schreibt den Unglücksfall dem Gewichte der auf dem Dache angehäuften Schneemassen zu.

(Eine angenehme Stadt.) In Liverpool wurden in dem verflossenen Jahre 15.000 Personen wegen Trunkenheit und unanständigen Benehmens auf der Straße verhaftet.

(Bevölkerungszahl von Budapest.) Die Volkszählung ergab nach vorläufiger Berechnung für Budapest 466.000 Einwohner ohne Militär, um 106.000 Einwohner mehr als vor zehn Jahren.

(Auch ein Kunstfreund.) Parvenü (einem Bekannten seine Gemäldesammlung zeigend): „Da schau'n S' her, die prächtigen Bilder — und alles Handarbeit.“

**Blumengerüche.**

Obgleich man in neuerer Zeit schon manchen Pfad in dem Urwalde der Naturwissenschaften aufgefunden und verfolgt hat, so ist man in Bezug auf unsere Blumengerüche immer noch auf sehr unsicherer Fährte. Es ist uns immer noch ein Räthsel, auf welche Weise die Pflanzen, diese zahllosen duftigen Geister, die des Menschen Herz zu erquickern wissen, in sich erzeugen. Wir finden sie sowohl in den Blättern als in den Wurzeln, in dem Holze ebenso als in den Blüten, und man kann dreist behaupten, daß es keinen Pflanzentheil gibt, der nicht seinen eigenthümlichen Geruch hätte, wenn er auch erst durch Reibung oder Erhitzung stärker wahrnehmbar gemacht werden muß.

Wir können wohl den Sitz der Gerüche in den Pflanzen genau, aber zu erklären, wie die einzelnen Zellen die Riechstoffe fabricieren, ist der Wissenschaft noch nicht gelungen. Und wenn wir auch zahlreiche Wohlgerüche künstlich herstellen können, so müssen wir fast immer solche Stoffe dazu verwenden, welche die Pflanze erst erzeugt hat. Und dabei sind manche Blumengerüche von so feiner, geisthafter Natur, daß sie sich bis jetzt auf keine Weise einfangen lassen. Bei dem Versuche, diese Blumengeister durch Fett oder Del auszuziehen oder sie mittels Wasser zu destillieren, macht man die Erfahrung, daß der Geruch entweder vollständig vernichtet wird oder sich in einen wenig angenehmen verwandelt. Hier ist wohl die Vermuthung gestattet, daß Gerüche von Blumen und Gerüche überhaupt nicht immer durch wirkliche Ausdünstung flüchtiger Oele entstehen, sonst müßte z. B. ein Gramm Moschus, der jahrelang geduftet und somit viele Millionen Stofftheilchen verloren hätte, auf einer empfindlichen Wage etwas leichter befunden werden; aber ein Gramm bleibt auch nach zehn Jahren ein Gramm.

Somit kann man mit Recht vermuthen, daß stark riechende Substanzen dadurch Gerüche verbreiten, daß sie chemische Prozesse in der Luft anregen. Wenn aber der Geruch durch Abgabe kleiner Stofftheilchen entsteht, wie unbegreiflich klein an Gewicht und Masse müssen die Atome sein, welche diesen unversiegbaren Strom der Materie bilden! Ein einziges Blatt des Honiglees äußert jahrelang seinen süßen Duft, und doch würde die Menge Cumarni, die es enthält, wahrscheinlich auch die feinste Wage nicht angreifen. Die Gerüche, welche uns wohlgefallen, stammen fast alle, entweder direct oder indirect, aus dem Pflanzenreiche; das Thierreich liefert unter den gebräuchlichen Parfums nur den Moschus, den Zibeth und das Ambra, während wir Wohlgerüche rein mineralischen Ursprungs bis jetzt gar nicht kennen. Die kostbarsten Gerüche erhalten wir aus Blüten und Blättern, deren Organe, nach allen Seiten offen, stets empfangen und ausgeben. Dies geschieht aber nicht immer in gleicher Fülle. Während drückender Hitze des Mittags duften die meisten Blumen am schwächsten. Senkt sich die Sonne und erlaubt den Ausdünstungen, als Thau niederzusteigen, füllt sich der Blumengarten am reichsten mit dem seelenhaften Aroma seiner zarten Kinder. Die Gerüche sammeln sich während der Nacht, um der aufgehenden Sonne in aller Frische entgegenzuliegen. Auch deshalb ist der goldene Morgen im Garten so schön. Der Sommerregen hat eine ähnliche Wirkung wie die Nacht.

Man vermutet als Grund dieses Steigens und Fallens der Gerüche, daß die directen Sonnenstrahlen zu viel Säfte verdampfen und daher die Fabrication der ätherischen Oele in den Blumen schwächen, abends und nachts aber wieder mehr Atome und Feuchtigkeit als Rohstoff für die Eau de Cologne-Fabriken in den Blumenketten gewähren. Freilich, Licht und Wärme sind auch nothwendig dazu, so daß unter langem Regen und langer Bewölkung die Gerüche abnehmen oder ganz erschöpft werden. Wechselnde, periodische Gerüche steigen nur zu gewissen Zeiten aus manchen Blumen auf, z. B. vielen Orchideen, die am Tage ganz geruchlos sind, des Nachts

manchmal bis zur Unerträglichkeit duften. Die Cacalia septentrionalis duftet bloß in dem directen Sonnenstrahl. Ein Papierschirm allein schon tödtet sofort ihre Fähigkeit des Duftens. Eine Art Cereus feuert alle halbe Stunde ihre kleinen, mit Aroma geladenen Kanonen ab, mit einem lebhafteren Feuer während des Ausblühens.

Die ätherischen Blumenöle haben vielfach die Eigenschaft, sich gegenseitig zu erzeugen. Vereinigte Blumen geben genau den Geruch einer anderen, höheren. Die Geruchstoffe der beiden vereinigen sich zu der nächst höheren Octave, welche die wohlriechendere, ganz anders riechende Blume auf den Saiten unserer Geruchsnerve anschlägt. Gerüche setzen die Geruchsnerve in ebenso bestimmten Tonstufen in Bewegung, wie die Töne der Gehörnerve.

Vanille-, Mandel- und Orangeblüten, jeder dieser Gerüche schlägt einen verschiedenen, bestimmten Ton an. Citrone, Berbere, Orangenschale u. s. w. spielen in höheren Octaven. Sie liegen in ganzen Tönen auseinander. Andere Blumen geben halbe Töne und Moll, wie zum Beispiel Rose und Rosengeranium. Das ist die Musik der Gerüche.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalmeldung.) Aus Czernowitz wird uns unterm Gestrigen telegraphisch gemeldet: Der Landespräsident Graf Pace empfing heute sämtliche Beamten der Landesregierung, der Finanz- und der Post-Direction, den Landeshauptmann Baron Waffilko mit der Landesvertretung, den griechisch-orthodoxen Erzbischof mit dem Consistorium sowie Vertreter des Clerus aller Behörden, Körperschaften u. s. w. Die Vertreter der Deputationen beglückwünschten in warmen Worten den neuernannten Landeschef. Der Landespräsident betonte in seinen Antworten, daß er die Interessen des Landes und der Bevölkerung hochhalten und für die Wahrung des confessionellen und nationalen Friedens sowie für die friedliche Entwicklung des Landes und der Landeshauptstadt unausgesetzt wirken werde.

(Der Gesangsverein «Slavec») hielt vorgestern nachmittags im Gartensalon «zum Stern» seine diesjährige zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Nachdem der Vereinspräsident Herr J. Valentinić in seiner Eröffnungsansprache die Versammlung begrüßt und die geistliche Entwicklung des Vereines betont hatte, erstattete der Secretär Herr Slatnar einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre. Wie wir demselben entnehmen, hat der Verein in Würdigung der hervorragenden Verdienste des heimatischen Compositors Herrn Anton Medved, denselben zum Ehrenmitgliede des «Slavec» gewählt. Das aus diesem Anlasse projectierte Concert mußte jedoch insolange verschoben werden, bis der Medoutensaal disponibel sein wird. Der Verein hat im vorigen Jahre drei größere Ausflüge unternommen, und zwar nach Marburg, Cilli und Watsch; seine Productionen fanden überall volle Anerkennung. Dem Berichte des Cassiers Herrn Delval war zu entnehmen, daß sich die Einnahmen des Vereines auf 1280 fl. 21 kr., die Ausgaben auf 1064 fl. 41 kr. belaufen und somit ein Ueberschuß von 215 fl. 80 kr. für das Jahr 1890 sich ergibt. Sämtlichen Vereinsfunctionären, sowie auch dem Chormeister Ritter v. Januschowsky, ferner Herrn Meden für seine wertvolle Mitwirkung bei Concerten und der hiesigen Presse für ihre Unterstützung wurde der Dank der Versammlung votiert. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Ignaz Valentinić (Präsident), Johann Drozil (Vizepräsident), Anton Slatnar (Secretär), J. Mezeg (Cassier), Legat, Bidmar, Bajc, Tistenjak, Glinski und Cecelj. Nachdem noch beschlossen worden, daß zum Zwecke der Anmeldung neuer Mitglieder im Centrum der Stadt eine Meldestelle zu errichten sei, wurde die Versammlung nach fast dreistündiger Dauer geschlossen. Der strebsame Gesangsverein «Slavec» zählt gegenwärtig etwa 190 Mitglieder.

(Aus Agram) wird telegraphiert: Der Erzbischof von Agram, Cardinal Mikalovic, ist in besorgniserregender Weise erkrankt und wurde mit den Sterbesacramenten versehen. Er leidet an asthmatischen Zuständen in Verbindung mit einem acuten Herzübel. Es wird das Aeußerste befürchtet. — Der Professor der Theologie an der hiesigen Universität und der Rector des griechisch-katholischen Seminars, Dr. Anton Franki, wurde von Amt und Gehalt suspendiert. Mit der Führung der Untersuchung gegen ihn ist der Sectionsrath der Landesregierung, Mobic, betraut. Der Fall erregt umso größeres Aufsehen, da Franki für den griechisch-katholischen Bischofsstuhls Kreuz designiert war.

(Der Club der Amateur-Photographen in Laibach) hielt gestern seine statutenmäßige Generalversammlung ab, in welcher die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen wurde. Gewählt erschienen die Herren: Johann Subic zum Obmann, Gustav Pirc zum Obmannstellvertreter und Secretär, Leopold Fürsager zum Cassier, Lucas Pintar und Anton Tramie zu Ausschussmitgliedern. Ferner wurde die Anschaffung eines Vergrößerungsapparates, das Anlegen eines Clubalbums und die eventuelle Veranstaltung einer Ausstellung beschlossen. In der nächsten Februar-Sitzung sollen Uebungen

im Vergrößern unter Anwendung des neu erfundenen, ungemein energisch wirkenden Entwicklers «Krytallos» demonstriert werden.

(Kunst- und historische Denkmale.) Wie wir dem Sitzungsprotokoll der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale entnehmen, berichtete Correspondent Cernologar über mehrere Kirchen in Krain, wie Hönigstein, St. Martin, Treffen und Sanct Marein, und Correspondent Rittmeister Benesch über zwei ältere Glocken im Besitze des Hofslockengießers Samassa in Laibach.

(Staatsbahn-Verwaltung.) In den letzten Tagen waren vielfach Nachrichten verbreitet, welchen zufolge einschneidende Aenderungen in der gegenwärtigen Organisation der Staatsbahn-Verwaltung bevorstehen sollen. Im Zusammenhange damit wurden auch Namen von Abgeordneten genannt, welchen im Rahmen dieser neuen Organisation eine hervorragende Verwendung zugeacht sein soll. Wie man uns aus Wien meldet, sind diese Meldungen als jeder thatsächlichen Grundlage entbehrend zu bezeichnen.

(Unterofficiers-Kränzchen.) Wie alljährlich, so veranstalten auch heuer die Unterofficiers des heimischen Infanterie-Regiments 33. M. Freiherr von Kuhn Nr. 17 am 4. Februar bei freiem Entrée ein Tanzkränzchen in den neu renovierten Localitäten der alten Schießstätte. Das auf vielseitiges Verlangen veranstaltete Kränzchen verspricht, nach den Vorbereitungen zu schließen, sich heuer besonders animiert zu gestalten.

(Vierfacher Mord.) Die Affaire des vierfachen Mordmordes von Bihovo bei Jaska ist in ein unerwartetes Stadium getreten. Vor drei Tagen weilte eine Commission auf dem Thortorte, um genaue, auf den mysteriösen Fall bezügliche Erhebungen zu pflegen. Auf Grund des negativen Resultates dieser Amtshandlung und über Antrag des Untersuchungsrichters wurde die Untersuchung gegen die unter dem Verdachte der Theilnahme an der verbrecherischen That verhafteten Personen eingestellt und dieselben auf freien Fuß gesetzt.

(Eisenbahn-Unfall.) Einer Meldung aus Cilli zufolge ist Oberlieutenant Maly, der bekanntlich beim Eisenbahnunglück in der Nähe von Ponigl schwer verletzt wurde, schon außer Lebensgefahr, da bloß eine schwere Quetschung des Unterschenkels, aber kein Beinbruch constatirt ist. Oberlieutenant Maly lag fast drei Stunden eingeklemmt zwischen den Puffern der zerstörten Waggons und dem Heizrohre. Herr Maly ist aus Krainburg gebürtig, wo sein Vater k. k. Bezirksarzt gewesen.

(Hymen.) In Bischoflad fand gestern die Trauung des Fräuleins Marie Sušnik, Tochter des dortigen Bürgermeisters, mit Herrn Karl Juzek, Bäckermeister und Hausbesitzer in Laibach, statt.

(Der Leseverein in Landstraße) wählte in seiner jüngst abgehaltenen Generalversammlung zu Vereinsfunctionären die Herren: Victor Rosina (Präsident), Josef Rohrmann, Franz Gregorić, Michael Kovat, Damian Pavlic, Ottomar Sever und Anton Strauß. Der Verein veranstaltet im Laufe des Carnevals drei Unterhaltungen, und zwar am 18. Jänner, 1. Februar und 8. Februar.

(Zeitungs-Statistik.) Auf der ganzen Erde erscheinen ungefähr 43.000 Zeitungen, davon 17.000 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 6000 in England, 5500 in Deutschland, 5000 in Frankreich, 1400 in Italien, 1200 in Oesterreich, 800 in Rußland, in Holland und Belgien je 300, Japan 2000. Die große Newyorker Zeitung «The World» erscheint in jährlich hundert Millionen Exemplaren; die Verbreitung des «New York Herald» dürfte der der «World» nahekommen.

(Aus A. b. a. z.) Die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie ist vorgestern abends, nachdem dieselbe den Bezirkshauptmann Jettmar und den Curvorsteher Wachter in huldvoller Weise empfangen hatte, mit dem Sitzzuge nach Wien abgereist.

(Journalistisches.) Die in Villach erscheinende «Deutsche Allgemeine Zeitung» ist in das Eigentum eines Consortiums von dortigen Bürgern übergegangen.

(Der Leseverein in Franzdorf) veranstaltet am 18. d. M. eine Tombola, verbunden mit einem Tanzkränzchen. Anfang um halb 8 Uhr abends.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Zeitung».

Wien, 12. Jänner. Ueber die in der Audienz des Bürgermeisters beim Kaiser vorgebrachte Bitte erklärte der Kaiser, er werde mit Vergnügen den Ball der Stadt Wien besuchen.

Prag, 12. Jänner. Im Landtage beantwortete der Statthalter die Interpellation wegen angeblicher Einschränkung der staatsbürgerlichen Rechte der Lehrer Böhmens durch Disciplinaruntersuchungen wegen Wahl-agitationen und wies statistisch nach, daß unter seiner Amtsleitung die Zahl der Untersuchungen um ein Drittel geringer sei. Uebrigens müßte stets auf die

Erfüllung der Amtspflichten der Lehrer hingewiesen werden und sei nicht zu dulden, daß Lehrer Parteitagitationen betreiben.

Berlin, 12. Jänner. Das dem Abgeordnetenhause vorgelegte Budget pro 1891/92 balanciert mit 1 Milliarden 720,834.749 Mark. Der Finanzminister erklärte im Abgeordnetenhause, die Zusammensetzung des Kochschen Heilmittels gegen Tuberculose werde baldigst publicirt und für Koch ein Institut für Infectionskrankheiten erbaut werden.

Bucconi, 12. Jänner. Der Geheimrath Bischof Dr. Venceslav Soic ist gestern gestorben.

Madrid, 12. Jänner. Die letzten Nachrichten scheinen doch zu bestätigen, daß das in Not verhaftete Individuum Pablewski ist. Man glaubt, derselbe wollte sich in Barcelona nach Amerika einschiffen, konnte aber seine Absicht nicht ausführen, weil er keinen Pass hatte.

Leith, 12. Jänner. In der Nähe von Sainthelms Abtheilung an der Schottischen Küste fand gestern ein Zusammenstoß zwischen den englischen Dampfern «Britannia» und «Bear» statt; beide Dampfer sind untergegangen. Von der Mannschaft des «Bear» sollen dreizehn ertrunken sein. Die Passagiere der «Britannia» wurden von einem Bugstierdampfer gerettet und hieher gebracht.

Athen, 12. Jänner. Die Pforte theilte dem griechischen Patriarchen mit, daß die noch vorhandenen Differenzpunkte durch die gemischte Commission erledigt werden sollen.

Newyork, 12. Jänner. Depeschen aus Rußland kündigen einen Entscheidungskampf als bevorstehend an. Die Frauen und Familien der Officiere in Pineribge seien in Sicherheit gebracht worden.

Angekommene Fremde.

Am 11. Jänner.

Hotel Elefant. Riper, Ploviz, Taub, Kaufleute, Wien. — Dr. Dereani f. Frau, Stein. — Kolb, Srebrenica. — P. Agram. Hotel Stadt Wien. Plazer, Gils, Weiß, Schadek, Stern und Stroheim, Wien. — Petric, Krainburg. — Dr. Reismüller, Haasberg. — Lehmann, München. — Reindl, k. und k. Beauf. nant, Belovar. Hotel Südbahnhof. Nachod, Reisender, Prag. Hotel Vaterlicher Hof. Nechosty und Kumer, Gottschee. Agozio, Kaufmann, Triest. — Pezjak, Flödnigg.

Verstorbene.

Den 13. Jänner. Johann Turk, Arbeiter-Sohn, Fühnerdorf, Magentatarrh.

Im Spitale:

Den 13. Jänner. Alois Sader, Arbeiter, Malschierung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 10. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide und 4 mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another unit. Rows include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbsfrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Binsen, Erbsen, Fisiolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Händel, Heu, Stroh, Holz, Wein.

Lottoziehungen vom 10. Jänner.

Vinz: 67 74 29 33 70. Triest: 68 78 75 71 60.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Sky, and other weather data. Rows for 12. 1. 7, 12. 2. 9, 12. 3. 5.

Tribe. — Das Tagesmittel der Temperatur 2.9, um 0.3 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

(Zea Kochbuch.) Zea, das so rasch populär gewordene neue Nahrungsmittel, welches außerordentlich wohlschmeckend und nach amtlicher Untersuchung doppelt so nahrhaft ist als Reis, kann nur bei richtiger Zubereitung gewürdigt werden. Zu diesem Zwecke ließen nun die Erzeuger der Zea vom ersten Wiener Kochinstitute Seleskowitz ein 23 Recepte enthaltendes Kochbuch verfassen, welches in den meisten Wehl- und Speisereisarenhandlungen erhältlich ist und auch von den Herren Silber, Seib & Comp., Wien II., Untere Augartenstraße 18, an jedermann gratis und franco versendet wird.

Course an der Wiener Börse vom 12. Jänner 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Ware', and specific instrument names like 'Staats-Anlehen', 'Grundentf.-Obligationen', etc.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 9.

Dienstag den 13. Jänner 1891.

(140) 3-1 Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 31sten December 1890, Z. 13.522, betreffend die Zulassung der von der Ersten österreichisch-ungarischen Asbestwaren-Fabrik Graf Rudolf Westphalen in Wien, I., Ribelungengasse Nr. 13, erzeugten Asbest-Dachplatten zu Dachbedeckungen.

a) eine Auslassung oder unrichtige Eintragung anher anzeigen; b) gegen die Reclamation eines Stellungs-pflichtigen oder gegen dessen Ansuchen um die Zuerkennung einer der in den §§ 31 bis 34 Wehrgeletz angeführten Begünstigungen Einsprache erheben will, berechtigt ist, dieselbe in der vorerwähnten Frist einzubringen und deren Begründung nachzuweisen.

Bergwerkes ohne Erfolg geblieben ist, wegen lange fortgesetzter und ausgebehnter Bernachlässigung dieses Bergbaues nach den Bestimmungen der §§ 243 und 244 a. b. G. auf die Entziehung desselben mit dem Besitze erkannt, das nach eingetretener Rechtskraft dieses Erkenntnisses die weiteren Amtshandlungen nach Weisung des § 253 a. b. G. werden gepflogen werden.

wählten Certificate auch ein von dem Gemeindevorstande ihres dauernden Aufenthaltsortes aus-gesfertigtes Wohlverhaltenszeugnis, sowie be-züglich ihrer körperlichen Eignung für den an-gestrebten Dienstposten ein von einem amtlich bestellten Arzte ausfertigtes Zeugnis anzu-schließen.

(171) 3-1 Kundmachung. Vom Magistrat der Landeshauptstadt Laibach wird kundgemacht: 1.) daß die Verzeichnisse der zur dies-jährigen regelmäßigen Stellung berufenen, in den Jahren 1870, 1869 und 1868 geborenen einheimischen Jünglinge vom 20. bis incl. 27. Jänner l. J. beim Stadtmagistrate zur freien Einsicht auf-liegen werden, und daß jedermann, der

(160) 3-1 Erkenntnis. Von der k. k. Berghauptmannschaft Klagenfurt wird, nachdem die mit dem Edicte vom 17. October 1890, Z. 2610, an Lorenz Schol-lar, bergbühcherlichen Besitzer des aus einem einfachen Grubenmasse bestehenden, in der Cata-stralgemeinde Drauzgose, Ortsgemeinde Selzsch, Steuerbezirk des Bischofslack, im politischen Bezirke Krainburg des Herzogthumes Krain gelegenen Eisenstein-Bergbaues St. Nikolai-Stollen, resp. dessen hieramtlich unbekanntes Erben und Rechts-nachfolger erlassene Aufforderung zur Recht-ferfertigung der seit langem unterlassenen Bauhaft-haltung und zur Inbetriebsetzung des genannten

(131) 3-2 Kundmachung. Auf der Wiener Reichsstraße im Laibacher Baubezirke ist eine Einräumerstelle mit der Monatslohnung von sechzehn Gulden (16 fl.) ö. W. und dem Borrückungsrechte in die höheren Löhnungen von 18 und 20 fl. ö. W. zu besetzen. Diejenigen der deutschen und der sloveni-schen Sprache mächtigen Unterofficiere, welchen der Anspruch auf eine Civilanstellung zuerkannt wurde und welche sich um obige erledigte Stelle bewerben wollen, haben ihre mit dem Certi-ficate über den erlangten Anspruch belegten Competenzgesuche, und zwar, wenn sie noch in der activen Dienstleistung stehen, im Wege ihres vorgelegten Commandos (Militärbehörde oder Anstalt), wenn sie aber schon aus dem Militär-verbände ausgetreten sind, im Wege der zu-ständigen politischen Bezirksbehörde längstens bis zum 10. Februar 1891 bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzu-bringen. Die nicht im Militärverbände stehenden Bewerber haben ihren Gesuchen außer dem er-

(105) 3-3 Edictal-Vorladung. Nächstehende Parteien werden wegen un-bekanntem Aufenthaltsortes aufgesordert, längstens binnen 14 Tagen nach letztmaliger Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der «Laibacher Zeitung» ihre nachbezeichneten Steuerrückstände, und zwar: 1.) Anton Strabal, Zuderbäder in Gottschee, die Erwerb- und Einkommensteuer für die Jahre 1889 und 1890 per 50 fl. 76 1/2 kr.; 2.) Jidor Ferčič, Uhrmacher in Gott-schee, die Erwerbsteuer pro 1890 per 7 fl. 49 kr.; 3.) Josef Ramor, Spengler in Gott-schee, die Erwerbsteuer pro 1890 per 7 fl. 50 kr.; 4.) Franz Loknar, Schuster in Dilsnitz, die Erwerbsteuer pro 1890 per 5 fl. 99 kr. — umso gewisser beim k. k. Steueramte in Gottschee zu berichtigen, als widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die bezüglichen Gewerbe von Amtswegen werden gelöscht werden.

Anzeigebblatt.

(44) 3-3 Oklic. Na tozbe: 1.) Janeza Hubada iz Zapog proti Matiji Kosmaču; 2.) Janeza Lukanca iz Most proti Jožefu Bremsaku; 3.) Jurija Osolnika iz Velike Lašne proti Janezu Škerbelu, — oziroma njihovim neznanim pravnim nasled-nikom, zaradi priznanja priposesto-ljišca vložna št. 530 od zem-ropnje; ad 2 zemljišča vložna št. 176 katastralne občine Bukovca; ad 3 zemljišča vložna stev. 75 katastralne občine Loke; 4.) Valentina Zupana iz Sela proti Simnu Zupanu zaradi priznanja iz-

ročitve in dovoljenja prepisa pri zem-ljišči vložna št. 56 katastralne občine Vesce; 5.) Jakoba Repanska iz Loke proti Mariji Trojanšek stareji, Tereziji Tro-janšek stareji, Jeri Trojanšek, Mariji Trojanšek, rojeni Čad, Janezu Kuraltu, Francetu Trojanšku in Mariji Tro-janšek mlajši; 6.) Antona Ribnikarja na Kregar-jevem proti zapuščini Zigmunda Ska-rije; 7.) Janeza Žumra iz Tunjic proti Janezu Repniku, Matiji in Bostijanu Urhu in Karolu pl. Wiederkehru; 8.) Blaža Podgorška iz Ujskega proti Matevžu Podgoršku, Mariji Pod-goršek, Matevžu Kozu, Valentinu Ster-cinu, Jeri, Janezu in Jožefu Debevču; 9.) Janeza Juvana iz Domžal proti

Marijani Cajhen, rojeni Močnik, Jože Zevnikovim pupilom; 10.) Janeza Juvana iz Domžal proti Mariji Dolar, Janezu Zaloharju, Bar-bari pl. Rehbach in Mihi Ambroschu; 11.) Jožefa Kancijana iz Črnega Vrha proti Jarneju Hočevarju in Mar-gareti Hočevar, rojeni Toman — vsi neznanega bivališča, oziroma njihovim neznanim pravnim naslednikom, za-radi priznanja zastaranja sledečih zastavnopravno vknjiženih terjatev in pravic, in sicer: 30 gold., 40 gold., 39 gold. 33 1/4 kr., 10 gold., 100 gold., po 45 gold. — vžitka njive «ora-movka» in 102 gold.; ad 6.) 60 gold. s prip.; ad 7.) 32 gold. 51 kr., 56 gold. 51 1/2 kr.; 100 gold., 31 gold. 15 kr.; ad 8.) 200 gold., 250 gold., 300 gold., 100 gold., 210 gold., 110 gold.; ad 9.) 149 gold. 48 1/2 kr., 34 gold. s pr.;

ad 10.) 160 gold., 70 gold., 100 gold., 303 gold. 48 kr. s pr.; ad 11.) 140 gold. 02 1/2 kr. in 80 gold. z naturalijami, — določil se je dan za skrajšano razpravo na 21. januarja 1891. l. ob 9. uri dopoludne pri tem sodišči. Tožencem postavili so se kura-torjem ad actum ad 1, 2, 4 in 8 Blaž Keržič iz Vodice; ad 3 Matija Pančur iz Lok; ad 5 Anton Pirč iz Loke; ad 6 Jože Močnik iz Kam-nika; ad 7 Jože Koželj iz Tunjic; ad 9 in 10 Matevž Janežič iz Domžal; ad 11 Janez Zavasnik iz Gorenjega Tuhinja. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 11. decembra 1890.